

Traubenpresse vom Hengl-Haselbrunner



Das musikalische Herbst-Programm 2022

Empfänger:

Absender: Buschenschank
Hengl-Haselbrunner
1190 Wien Iglaseegasse 10
Tel: 320-33-30 office@hengl-haselbrunner.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Die Familie

Seit der letzten Ausgabe der Traubenpresse sind ein paar Jahre vergangen. An unseren Söhnen Florian und Benjamin sieht man das besonders deutlich. Florian ist mittlerweile 11 Jahre alt und besucht die zweite Klasse Mittelschule am Himmel, singt im Staatsopernkinderchor und ist bereits in Produktionen wie Wozzeck, Tosca und La Bohème (an der Seite von Anna Netrebko) aufgetreten. Außerdem ist er begeisterter Bogenschütze, Bastler, Zauberlehrling, Zeichner und Philosoph.

Benjamin hingegen ist 9, besucht die vierte Klasse Volksschule in der Kreindlgasse und singt im Kinderchor der Volksoper. Vergangenen Februar war er der einzige in der Familie, der Geld verdient hat mit seiner Mitwirkung bei „Lady in the dark“. Jetzt steht er dann in der Neuaufnahme der alten Harry Kupferinszenierung von La Bohème auf der Bühne, gefolgt von Orpheus in der Unterwelt.

Im November ist er außerdem Wettkandidat bei 1,2 oder 3 - die ganze Klasse fährt dazu nach München ins Studio, und Mama Agnes begleitet ihn natürlich. Oder doch ich? Er trainiert Basketball und hat Schlagzeugunterricht. Außerdem liest er gern, schnell und viel.

Beide spielen Klavier - mit wechselnder Motivation.

Doch all diese hier stolz geschilderten Fähigkeiten meiner Söhne geben nur sehr vage darüber Auskunft, was für wundervolle und liebenswerte Wesen die beiden sind, und mit welcher Freude und Dankbarkeit es uns Eltern erfüllt, dass wir mit Ihnen das Leben entdecken dürfen.

Meine Frau Agnes singt, seit die Coronamaßnahmen es wieder gestatten, sehr viel, im Sommer ist sie quer durch Österreich und Italien gezogen, im Herbst tourt sie mit ihrem Programm „In Finstan“ - Musik von John Dowland im Wienerischen Gewand. Sie moderiert und gestaltet die Fernsehsendungen „Wiener Liedkunst“ für W24, sie ist Dozentin an der MUK für Wienerlied - ich freue mich schon auf den 13. Dezember, wenn (so es diesen Winter erlaubt sein wird) ihre StudentInnen gemeinsam mit ihr bei uns in der Buschenschank auftreten werden. Außerdem hat sie sich jetzt meinem alten Elternhaus in der Cobenzlgasse angenommen, das seit dem Tod meiner Eltern nur spärlich bewohnt war, und haucht ihm neues Leben ein.

Daneben findet sie irgendwie auch noch Zeit, die Musikdiensttage und den Verein zu schupfen - davon später mehr.

Und außerdem sorgt sie natürlich dafür, dass das Leben der Kinder in geordneten Bahnen läuft, mit all der Liebe, dem Humor und der Strenge, die dafür nötig sind. Danke liebe Agnes. Und was mich so beschäftigt lesen Sie in den folgenden Zeilen.



Die Linde im Hof

der alte Baum mit seinen herrlich duftenden Blüten hat heuer im Frühling nicht mehr ausgetrieben. Die Errichtung einer Tiefgarage vor mehr als 15 Jahren haben

der Pflanze einen Großteil seiner Wurzeln gekostet. Sie ist jedes Jahr ein Stück schwächer geworden. Ein Pilz hat sich eingenistet und den Stamm von Innen heraus zersetzt.

Im Frühjahr mussten wir ihn umschneiden, da nur noch ein morscher Teil übrig geblieben ist, der umzustürzen drohte. Also habe ich gemeint, wir schneiden ihn nicht ganz am Boden ab, sondern lassen ein gutes Stück stehen, ich kaufe eine Holzplatte und wir machen einen Stehtisch daraus.

Dann war Saisonbeginn - er war wirklich ausgezeichnet und arbeitsintensiv - und ich habe das Vorhaben immer wieder hinausgeschoben, bis dann am unteren Stamm eine kleine Knospe aufgegangen ist. Ein Blatt nach dem anderen ist aus dem Baumrest hervorgetreten und jetzt ist ein veritabler Busch daraus gewachsen. Zu schade für einen Tisch. Es ist für mich ein Symbol für den Überlebenskampf in diesem Haus. Der Baum hat 2 Kriege, Pandemien und Dürren überstanden und jetzt fängt er wieder von neuem an. Er gibt mir, so wie den Generationen vor mir, Kraft und Hoffnung. Nicht gleich aufgeben, sondern weitermachen.

Corona

hat mich wirtschaftlich wirklich sehr stark belastet, aber künstlerisch war es eine fruchtbare Zeit in unserem Haus, wie schon berichtet. Viele Bild- und Ton-Dokumente sind in dieser Zeit entstanden und mit Hilfe des Fernsehsenders W 24 sind noch weitere entstanden.

Besonders interessant ist die Tatsache, daß die Clips vom Stephan Mussil immer im alten Saal, in schwarz-weiß, ohne Publikum und mit einem einfachen Stereo-Mikrofon vertont, und die von W-24 in Mehrkanal-technik, mit Publikum, im Freien und in Farbe sind. All diese Bild- und Tondokumente können Sie über die Homepage www.w24.at sowie auf unserem Youtubekanal Wiener Liedkunst abrufen.

In den Lockdowns habe ich eine große Anzahl an Musikstücken transkribiert. Früher habe ich das mit Cassetten-Recorder, Bleistift, Radiergummi und Partitur gemacht, heute mache ich das mit einem Master-Keyboard und einem Computer. Es ist wie Fahrradfahren, man verlernt es nicht.

Der Ordner in meinem C:\Musik - Verzeichnis lautet:

„Bach, Bee Gees, Jazz, Kollegium Kalksburg, Mendelson, Mozart, Realbook, Satie, Schubert, Volkslied“. Ich muß noch meine Lieblingsmusiker hinzufügen: „Charly Parker, Dizzy Gillespie, Marcus Miller, Lucio Dalla, Paolo Conte, Sting, Dr. Lonny Smith, Cory Henry Joe, Ray Charles, Sam and Dave, and my brother Hubert“.

Im Frühling hab ich mir die kleine Partitur von Mozarts Requiem beim Doblinger gekauft. Nicht aus einer morbiden Stimmung heraus, sondern wegen der genialen Komposition.

Über den Film Amadeus von Miloš Forman, bin ich dazu gekommen. Die erfundene Szene, in der Antonio Salieri dem sterbenden Mozart hilft, die Partitur zum Confutatis fertig zu stellen. Mozart singt jede Stimme vor und Salieri schreibt mit. Dazu kann man in manchen streams auch Teile der Partitur sehen. Und plötzlich beginne ich zu glauben, das Ganze zu verstehen.

Also schnell zum Doblinger. Die Frage des Verkäufers lautet: „Die Reclam, die einfache oder die Dirigenten-Version, die haben wir aber nicht lagernd, die ist zu schwer“. Das sollten Sie auch einmal machen, wenn Sie Noten lesen können, einfach mitlesen.

Anfang August hat jetzt endlich auch mich der Virus befallen. Eine Woche vorher habe ich noch Witze gemacht, heute finde ich es nicht mehr so lustig. Ich habe noch Glück beim Verlauf der Krankheit gehabt, es war nur eine Nacht lang Schüttelfrost mit 37.3, also nicht wirklich Fieber, aber spürbar.

Danach symptomlose 10 Tage PCR-Test, sonst nix. Sonst nix? Nein, ich bin mehrere Wochen danach nicht wirklich auf die Beine gekommen. Der Körper ist geschwächt. Eine Verkühlung ist nach drei bis vier Tagen weg, an den Virus denkt mein Körper heute noch.

Das Wetter und der Wein

Das Jahr 2022 war landwirtschaftlich von großer Wassernot geprägt. Die 2 Jahre davor waren schon sehr trocken, aber heuer sind die Niederschläge in Grinzing zu wenig. Hier eine Seite der ZAMG:

[Niederschlag — ZAMG](#)

Der Wein hält solche Zeiten relativ gut aus, aber ohne Wasser wächst die Pflanze nicht. Zur Photosynthese von Kohlehydraten braucht man, wie schon der Name sagt, Wasser. Und das fehlt. In dieser trockenen Zeit findet kein Längenwachstum und wenig Reife statt. Ich erwarte mir eine eher moderate Erntemenge, aber konzentrierte Weine. Wahrscheinlich mehr Alkohol und mehr Extrakt, die Weine werden dichter.

Das ist einmal eine Annahme von mir, zum jetzigen Zeitpunkt kann ich keine wirklich seriös eine Prognose abgeben. Es ist, wie jedes Jahr, eine spannende Ernte. Seit 19. September wird gelesen—Wenn Sie einmal einen Tag dabei sein wollen, melden Sie sich einfach bei mir.

Wenn Sie mich heute fragen: „Ja, wie wird denn der Wein?“ Dann kann ich Ihnen nur antworten: „Fragen Sie mich das im Februar“. Dann ist die Lese schon vorbei, die Gärung ist höchst wahrscheinlich auch schon beendet, die Weine sind im günstigsten Fall blank. Geduld haben ist jetzt wichtig. Nur nicht einen Wein zu früh auf die Flasche ziehen.

Der Hengl Karl hat schon immer gesagt: „A guada Riesling muass des nächste Lesen seg'n.“ Er hat recht. Weine mit Körper und Gehalt leben länger und entwickeln sich einfach langsamer. Die tertiären Aromen, die bei der Lagerung erst entstehen,

treten in den Vordergrund.

Gut Ding braucht Weile.

Vom Klimawandel

braucht man mich nicht zu überzeugen. Die Tatsache, daß es so ist, beschäftigt mich zunehmend. Der Name, oder wessen Schuld es ist, stehen für mich im Hintergrund, vielmehr interessiert mich: was kann ich jetzt machen. Diese Bewegung des Klimas wird nicht von heute auf Morgen zum Stillstand kommen, Ich habe das Gefühl, dieser Wandel vollzieht sich schneller als erwartet. Der heurige Sommer war schon einmal ein Vorgeschmack auf die nähere Zukunft.

Wenn es ums Wasser geht, steht man schnell mit dem Rücken an der Wand. Es gibt keine Alternativen dazu. Wenn es nicht da ist, dann wächst nix.

Unsere heutige Landwirtschaft ist hoch technisiert, mit extremen Erträgen. Im Vergleich, vor 200 Jahren war der Ertrag bei einer Tonne Weizen auf's Hektar, heute sind es 7 Tonnen.

Bei Wein ist es nicht so einfach: für einen einfachen Tafelwein können schon einmal 10 Tonnen wachsen.

Möchte ich aber einen wirklich guten Wein erzeugen, dann sollte man die 3000 Kilogramm nicht überschreiten.

Eine Versorgungsknappheit von Gas ist schon sehr beunruhigend und wird wahrscheinlich größere Störungen im Wirtschaftswachstum hervorrufen, aber ein Mangel an Getreide oder anderen landwirtschaftlichen Produkten? Also Grundnahrungsmittel, ist ungemein heikler zu betrachten, als zu wenig Mirco Chips am Computermarkt.

Beim Essen hört sich der Spaß auf.

Wir sind seit einem halben Jahrhundert fähig, so viel Essen zu produzieren, daß wir es wegschmeißen können. In meinem Falle

werde ich sogar durch die Hygienevorschriften dazu gezwungen. Ich will da nicht mehr mitspielen. So viel Essen, gutes Essen, wird vernichtet.

Daher ist meine Antwort darauf: „Weg mit der Verschwendung.“

Wir machen nicht mehr das große 70er Jahre Buffet, mit zu viel Angebot, sondern wenige Speisen, die gut sind und nur so viele, wie bestellt werden.

Wir trennen den Bio-Müll in Bio und Speisereste. Bio ist einfach: ich sammle ihn und schmeiß ihn in den Weingarten. Wunderbar, kostet mich aber Arbeitskraft und Energie.

Speisereste hingegen kommen in einen eigenen Sammelbehälter und werden von einer Firma abgeholt, die sie zu Bio-Gas und organischem Dünger verarbeitet. Das wiederum kostet Geld. Gratis is' nix.

Winter-Küche

In der schwachen Zeit, können wir mehr anbieten. Keine Gurken und Paradeiser, sondern Kraut und Rüben, Karotten, Knol-

len-Zeller und Käferbohnen.

Da die Frequenz sehr niedrig ist, wir sind nicht wirklich gut ausgelastet, heizen mit Gas und verbrauchen Unmengen an Strom.

Ich bin leider durch die Pandemie zu einem Saison-Betrieb verkommen, da sich in der kühlen und kalten Zeit keiner mehr drinnen zu sitzen traut.

Ein starker Gegenpol ist jetzt der Dienstag, da an diesem Tag seit über 10 Jahren Wiener Liedkunst gepflegt wird. Und es hat sich ausgezahlt. An diesem Tag müssen Sie reservieren, ob Sommer oder Winter, sonst bekommen Sie bei der Musik keinen Platz. Und wenn Sie nur zum Reden da sind, können wir immer ein stilles Platzerl für Sie finden, drinnen wie draußen.

Das Gerücht

immer wieder werde ich gefragt, ob das Gerücht wahr ist, das man sich im Bezirk erzählt.

Ich antworte immer mit der Frage:
„Wer sagt denn das?“.

Jedes mal bekomme ich die Antwort



„die Leut‘ erzählen sich’s halt...“.

Ach ja, die Leute. Ich denk‘ mir: „Naja, de Leit red’n hoit vü‘, wann der Tog lang is“.

Nein, ich will mein Heim nicht verkaufen. Ich wohne mit meiner Familie darin, ich arbeite hier, ich lebe hier. Meine Freunde und Bekannten, meine Gäste, all die Menschen aus dem Bezirk, aus der Stadt und vom Land kommen hierher. Sogar von weit her sind sie da und genießen es, einfach nur so.

Meine Buschenschank ist eine wichtige Infrastruktur, die im Lockdown umso wichtiger war.

Die Leut‘ haben angeläutet und gefragt, ob sie einen Wein kaufen können. Ich habe mich sehr gefreut, und wir haben ein paar Worte gewechselt.

Der Kontakt mit anderen Menschen ist so wichtig, es war so schön, als es wieder erlaubt war sich zu treffen, ein Glaserl Wein zu trinken und miteinander zu reden.

Die Wahrheit

ist, die Pandemie hat mich in meinem Leben sehr hart getroffen und mich wirtschaftlich in eine schwere Schieflage gebracht.

Der Weingarten kennt keinen Lockdown, und es entstehen trotzdem Kosten, die ich nicht abdecken kann, weil meine Buschenschank geschlossen ist.

Der Garten ist im Sommer sehr voll, oft übertoll, und ich arbeite zu viel am Stück. Tage mit 18 Stunden sind keine Seltenheit, seven days a week versteht sich von selbst.

Ich gehe jetzt langsam auf den 60er zu und bemerke zunehmend das Alter.

Mit 28 haben mir solche Arbeitszeiten kein Problem gemacht, mit 58 aber schon.

Es ist eine schöne Aufgabe, Wein zu machen und am Abend mit Freunden die Früchte meiner Arbeit genießen zu dürfen. „La Dolce Vita“

Ich habe einen mir nahestehenden Buschenschänker gefragt, was er machen würde, wenn er ganz viel im Lotto gewinnen würde, und nie wieder arbeiten müsste - ob er seine Buschenschank verkaufen würde?

Er hat mir sofort mit Nein geantwortet und das Nein mit folgender Erklärung begründet: „Dann würde ich meinen Wein nur noch mit meinen Freunden trinken.“

Ich will meinen Betrieb auch nicht verkaufen. Aber ein Gewinn im Lotto würde nicht schaden...

Wenn Sie die Wiener Heurigenkultur, die ein immaterielles Kulturerbe der UNESCO ist, erhalten wollen, dann kommen Sie auch im Winter zum Heurigen.



Damit uns dieses Schicksal erspart bleibt.

Mein alter Freund Marco

am 25. November 2021 ist der Marco gestorben, mein ältester Freund.

Ich hab‘ ihn mit 10 Jahren im RGB Billrothstraße (in der Sames) kennengelernt und alsbald mit ihm eine Band gegründet mit dem Namen „Defect“. Ich gebe zu, ein sehr eigenartiger Name für eine Schülerband, aber das Ergebnis einer langen Nacht (bis um 9) mit einem Fremdwörterlexikon.

Mit der Zeit sind immer mehr Musiker dazugekommen. Der Flo (nein, nicht mein

Sohn. Der Baumeister und Architekt) am Schlagzeug, mein zweitältester und treuester Freund in meinem ganzen Leben.

Dann waren da noch der Ramses am Bass, der Niki an der Percussion, Gerhard an Geige und Gesang.

Der Lodi, ein Schulfreund aus der Weinbauschule, der ein Wurlitzer, einen Moog und einen Crumer spielte, war dann der letzte Neuzugang. Ab diesem Zeitpunkt waren wir keine Schülerband mehr, sondern ein kleines Orchester mit Hang ins Barocke.

Kurz nach meiner Matura kam dann der Wolfgang in die Band. Ein Musikwissenschaftsstudent aus Berlin, der in Wien studierte, er war schon 26, hatte einen elektrischen Flügel mit englischer Mechanik, einen Synthesizer namens Juno-6 und viele Noten, sehr viele Noten.

Durch ihn erhielt ich ersten Kontakt zur Musiktheorie und Bach, dann Vivaldi und Webern. Charly Parker und Dizzy Gillespie. Meine musikalische Welt wurde erschüttert, neu geordnet. Meine Beziehung zum Marco ebenso.

Wir haben fast 10 Jahre jede freie Minute miteinander verbracht und immer musiziert und auch Sachen gemacht, die man als Jugendlicher besser nicht macht. Aber meistens musiziert, und zwar aus Lust am Musizieren. Seit dieser Zeit haben wir uns über das Thema Musik gestritten.

Er war dann viel im Ausland, und wir haben uns nur selten gesehen, aber wenn er von seinen Reisen zurückkam, dann war er innerhalb einer Woche bei mir beim Heurigen. Und wir haben, wie immer, über die Musik gestritten.

Und dann ist er gestorben.

Und mir fehlt der Widerpart, um über Musik zu streiten.

Und obwohl wir so viel gestritten haben, hat er mir seinen Weingarten, den ich immer schon in Pacht hatte – von seiner Mutter, meine beste Lage - vererbt. Und hatte es mir über Jahre verschwiegen, wahrscheinlich aus gutem Grund. Ich hätt ihn mit Samthandschuhen angefasst, so war ich immer ehrlich zu ihm. Danke Marco.

Wir haben am Tag seiner Verabschiedung am Grinzinger Friedhof bei mir einen kleinen Gratis-Flohmarkt gemacht, mit all den Sachen aus seiner Wohnung.

Jeder Freund sollte ein Ding mit nach Hause nehmen, das ihn an den Marco erinnert. Ein Bild, ein indisches Brettspiel, eine Shrutibox, eine Gitarre oder den Aschenbecher, der immer in seinem Zimmer gestanden ist.

Den hab ich mir genommen, so wie die Western-Gitarre von Fender , die er zur Matura von seinen Eltern geschenkt bekommen hat. Jetzt spiel ich auf ihr fast jeden Tag. Es ist erstaunlich, aber es gibt Gitarren, die man auch nach 40 Jahren spielen kann, und sie klingen besser als früher. Menschen, die ein Instrument spielen, wissen, wovon ich rede.



Und es war schön, mit einem alten Freund...

Ein Wochenende in Triest

Der Flo und der Christian, beide langjährige Freunde von Marco, haben mir zu meinem Geburtstag ein Alt-Herren-Wochenende in Triest geschenkt, ich bin jetzt alt genug, um so etwas zu machen. Der Flo hat wie üblich eine Geburtstagskarte gezeichnet und drei Wochen später sind wir gefahren. Das hätte dem Marco sicher auch sehr gefallen, denn es ging hauptsächlich ums Essen.

Wer schon dort war, weiß wovon ich rede. Es ist eindeutig Italien, aber man fühlt sich ein bisschen wie zu Hause.

In der Früh schnell hinüber ins degli Specchi auf einen Kaffee und dann ein paar Schritte durch die Stadt, sich den Bauch vertreten. Um halb zwölf einen kleinen Apperitivo, denn um eins wollen wir essen, im Cavalluccio, direkt am Meer. Fisch vom Grill. Mit drei so guten Essern wie mia kommt man auf der Speisekarte flott voran. Wir haben alles durchprobiert, und es ist sehr viel Gutes dabei. Ich bin in solchen Momenten immer sehr still, wenn ich meinen Geschmackshorizont auslote.

Es ist ein bisschen so wie mit der Musik, etwas noch nicht Gehörtes beschäftigt mich sehr, verlangt mir Konzentration ab, jeder Geschmack ist wie eine neue Note und die Noten ergeben einen Akkord, und die Akkorde ergeben eine Progression, und fertig ist die Geschichte. Ich glaube, der Koch will mir eine Geschichte erzählen, so wie es der Komponist es tut. Es erinnert mich sehr an Rossini: Musik muss man kochen und Essen muss man komponieren.



Der Dienstag

Seit mehr als 10 Jahren machen wir am Dienstag Musik. Früher gab es eine Sommerpause, aber seit der Pandemie, die unser Konsumverhalten geändert hat, wird jeden Dienstag gespielt, und wenn das Wetter gut ist, dann spielen wir im Garten. Die Musiker freuen sich, auftreten zu können, und die Gäste freuen sich auch: Der Dienstag ist mittlerweile der stärkste Tag in der Woche. Ein unverzichtbarer Beitrag, um die Liquidität des Betriebes zu erhalten.

Wo gehobelt wird, fallen auch Späne, und diese akustischen Späne kommen bei unseren Nachbarn an. Ich bin wirklich froh, so viele duldsame Menschen um mich herum zu haben, die die Musik (mache Menschen sagen Lärmpegel dazu) tolerieren - manche genießen sie auch, Geschmäcker sind bekanntlich verschieden. Dass es nicht nur Vorteile hat, neben (in) einer Buschenschank zu wohnen, ist mir bewusst. Ich bedanke mich an dieser Stelle wieder bei meinen Nachbarn für ihre Geduld.

Danke!

Die Musik spiegelt die musikalische Vielfalt Wiens. Alte traditionelle Wiener Musik ebenso wie neue - Musik die aus der Stadt und aus den Menschen, die in ihr leben und die sie machen, entsteht.

Während der Corona-Lockdowns hat die liebe Agnes den Verein Wiener Liedkunst gegründet. Sie sucht bei der Stadt Wien um Förderung an, damit wir unsere Musiker auch mit einem Minimum an Gage ausstatten können. Vereinsmitglieder (sind SIE schon Mitglied?) unterstützen uns aktiv mit Spenden, aber der größte Teil kommt von meiner Heimatstadt Wien.

Die Kulturförderung der Stadt Wien ist auch nach der Pandemie ein essentieller Beitrag zum Erhalt eines wertvollen Kulturgutes, das unsere Landeshauptstadt so einzigartig macht. Glücklicherweise findet das alles in meiner Buschenschank

statt, welche, so wie der Wiener Dudler, durch die UNESCO als schützenswert erachtet wird.

Niemand kann vom Applaus allein leben, nicht das Pflegepersonal, nicht ich als Wirt, nicht meine Angestellten, und auch nicht unsere Musiker.

Kultur ist nicht die Anbetung der Asche sondern die Weitergabe des Feuers. (Zitat Gustav Mahler, der am Grinzinger Friedhof sein Grab hat).

Agnes ist es auch, die mit den Musikern die Termine koordiniert, da gibt es altbewährte Gruppen, die seit vielen Jahren bei uns spielen, allen voran Walther Soyka, Karl Stirner und Martina Rittmannsberger, die an jedem ersten Dienstag im Monat für unglaublich stimmungsvolle Abende garantieren, wenn sie an Schrammelharmonika, Zither und Violine alte vergessene Wiener Melodien zum Leben erwecken. Agnes ist aber auch immer hellhörig und neugierig, neue Gruppen zu uns zu bringen und die Lebendigkeit der Szene abzubilden.

Vielleicht ist Ihnen auch schon die Fernsehsendung WIENER LIEDKUNST auf W24 aufgefallen? An fünf Abenden pro Jahr werden Konzerte aus unserem Haus aufgezeichnet und gesendet. Dieses Jahr waren Wiener Blond, Martin Spengler und die foischn Wiener, DIVINERINNEN und Andyman zu Gast. Auf den Auftritt der Strottern am 11. Oktober freuen wir uns schon besonders. Aber ich freu mich eigentlich auf jeden Dienstag, auch wenn nicht gefilmt wird:

Es sind immer so leiwande Musiker.

Achtung: **Jahreshauptversammlung** des Vereins **Wiener Liedkunst** ist am **11.11.2022 um 17h** - vor der Weintaufe! Alle Mitglieder und die es noch werden wollen, sind herzlich eingeladen zu kommen - neben geschäftlich-organisatorischen Dingen, dem Jahresrückblick und eine Vorschau auf künftige Aktivitäten wird der neue Jahrgang verkostet!

Der Sonntag

In der warmen Jahreszeit haben wir am Sonntag schon ab Mittag geöffnet. Es war ein großer Erfolg für mich und meine Gäste. Wenn nur ein paar Gäste kommen, aber über den ganzen Nachmittag verteilt, dann kann ich mich ihnen mehr widmen, als an einem Frühsommervorabend, wo alle gleich beim Kommen einen Bahö machen. Gastfreundschaft ist immer eine Frage der Zeit. Wir werden es ab Mitte April nächsten Jahres wieder so machen.



Die Galerie

Seit ein paar Tagen rumort es im Gewölbe, das Bild verändert sich, irgendetwas passiert. Der Clemens, der vor ein paar Jahren in's Grätz'l gezogen ist, hatte eine wunderbare Idee. Es ist müßig darüber zu schreiben, wie diese Galerie aussehen wird - da es simpel ist sich das einfach anzuschauen und anzuhören. Clemens - er ist pensionierter Filmemacher und passionierter Künstler und Maler, das Feuer brennt noch immer, konnte den Schriftsteller Julian Schutting, der unserm Hause ein langjähriger Begleiter ist und gerade mit dem H.C. Artmann Preis ausgezeichnet wurde, dazu bewegen, Teil einer triologischen Hommage an ihm zu sein:

Am 28.9. eröffnen wir unsere „Galerie“ mit „BLOW UP SCHUTTING“ - Der Schriftsteller liest aus seinen Werken, Actionpainting und Vernissage von ClemK aka Clemens Keiffenheim, Teodora Miteva am Cello und Donka Angatscheva am Klavier als spannende gemeinsam improvisierte Interaktion. Finissage ist am 19. Oktober.

Das Heurigenjahr

Ganselzeit

Ab 11. Oktober bieten wir wieder Gansel auf Vorbestellung an. Wie jedes Jahr servieren wir Gänse mit ihren natürlichen Beilagen: Apfelrotkraut, Knöderl, glacierte Maroni, Kompott und Preiselbeeren. Weiters kochen wir eine Ganselsuppe mit Bröselknödel, Ingwer und Petersilie, Gänselebertöpfchen und Gänsesalat. Wir bitten unbedingt um rechtzeitige Reservierung, damit wir Ihnen die Gans frisch aus dem Ofen servieren können.

Das erscheint mir ein sehr wichtiger Punkt, da ich ein solch hochwertiges Lebensmittel nicht verschwenden mag. Ich investiere viel Zeit und Liebe in die Zubereitung meiner Speisen und möchte, dass das bei Ihnen am Teller in Form von gutem Geschmack ankommt.



**In der kalten Jahreszeit,
vom 16. Oktober bis 17. April, haben
wir Sonntag und Montag geschlossen!**

Zeit für notwendige Reparaturen und Verbesserungen.

Weintaufe

Nachdem die Weinlese zu Ende gebracht wurde, alle Weine vergoren sind und der Junge Hengl schon in der Flasche ist, veranstalten wir am 11. November zu Martini um 19 Uhr unsere Weintaufe. Die Agnes wird mit ihrem Trio durch den Abend führen, der Maurer Pfarrer Harald Mally wird die Weinsegnung durchführen und ein paar Lieder mit der Agnes singen. Den festlichen Rahmen wird an diesem Abend der Radio Wien Chor bilden. Reservierungen sind an diesem Abend unbedingt notwendig.

Und nochmal erwähnt: vor der Weintaufe findet um 17h die Jahreshauptversammlung des Vereins Wiener Liedkunst statt. Alle Mitglieder, Förderer, Musikliebhaber und noch werden wollen sind eingeladen dabeizusein.

Adventkranzverkauf

wie schon in den letzten Jahren kommen die Dorners am 18. und 19. November mit allerlei selbstgemachter Weihnachtsdeko und den berühmten Kränzen in allen Ausformungen und verbreiten einen Vorweihnachtszauber im Haus.

Weihnachtsmarkt mit den Chary Ladies

Zugunsten des Wiener Hilfswerks findet am 24. November ein Weihnachtsmarkt statt, unterstützt mit vorweihnachtlichen Liedern, vorgetragen vom Chor der Chary Ladies unter der Leitung von Sandra Pires. Es werden Kekse, Marmeladen und viele selbstgemachte Handarbeiten angeboten. Der Erlös dieser Aktion kommt der Spielothek des Wiener Hilfswerks zugute! Wir freuen uns auf gemütliches Zusammensein mit Maroni und Punsch!

Der Nikolaus

kommt am 6. Dezember um 17 Uhr zu uns. Alle Kinder sind an diesem Abend eingeladen mit uns auf den Nikolaus zu warten.

Der Christkindlmarkt im Garten
mit Weihnachtsbaumverkauf wird von 8.12. bis 11.12. und vom 17.12. bis 18.12. in unserem Garten sein. Es ist dann eine Pracht, die vielen Bäume zu sehen: ein richtiger „Pop-up-Wald“ steht da bei uns im Garten. Es schaut aus wie im Waldviertel, und die Tannen duften herrlich. Dazu gibt es Punsch, Glühwein, hausgemachte Kekse, Kunsthandwerk und einen warmen Ofen mit lauter Leckereien.

Aus Oberösterreich kommen am 17.12. Turmbläser zu uns auf den Markt: Blech vom Feinsten.

Das Lokal ist von wie gesagt ab Mitte Oktober bis Mitte April am Sonntag geschlossen, aber drinnen auf's Klo gehen und sich ein bisserl aufwärmen kann man im Haus natürlich schon.

Unser traditioneller Weihnachtsurlaub beginnt am 23.12., wir öffnen wieder im neuen Jahr am 10.1.2023 mit Musik von Soyka/Stirner/Rittmannsberger - traditionellerweise ist da auch Agnes Palmisano mit dabei.

Valentinstag

Am 14. Februar spielen die BRAVOUR-SCHRAMMELN - das Ehepaar Uhler an den Violinen und das Ehepaar Stippich am „Packl“ die schönsten Melodien. Ein Muss für Paare und die es bleiben wollen...

Am Faschingsdienstag

den 21. Februar - mir schaudert vor meiner eigenen Kühnheit, daran zu denken, dass wir im Winter durchgehend geöffnet haben könnten - spielen die Strottern und Karl Stirner rezitiert 73 Gstanzeln - "schmähfreihe Vierzeiler in wienerischer Sprache".

"Schmähfreihe heißt bei mir: ohne Schmähung. Es geht mir nicht ums Runtermachen, sondern ums Beobachten", erklärt Karl Stirner.

Irgendwann waren an die 200 Vierzeiler fertig. "Also hab ich mir gedacht: Machst halt einen Lyrikband. Mit jeder Absage eines

Verlags hat sich aber meine Einsicht vertieft, dass am Ende davon nur zwei Tonnen Makulatur übrig bleiben. Also lasse ich die ganzen Bäume lieber stehen und mach eine Literaturverfilmung."

Im Film von Stephan Mussil spielt das wunderbare Belchtrio Wieder/Gansch/Paul - auch unbedingt sehens- und hörens-wert. Wir servieren Bauernkrapfen.

Wer den Fasching gern feiern, aber nicht unbedingt ausgelassen tanzen möchte, ist da bei uns gerade richtig.

Heringschmaus

um den 22. Februar herum wird es wieder Fisch und Co. geben. Heringssalat, pochier-te Eier und Russen. Lassen Sie sich von uns überraschen.



Einen weiteren Ausblick auf das kommende Jahr möchte ich hier nicht mehr geben. Aber unser musikalischer Kalender füllt sich laufend!

Auf den Homepageseiten www.wienerliedkunst.at und www.henglhaselbrunner.at können und sollen Sie sich über das aktuelle Programm auf dem Laufenden halten. Wir bleiben flexibel, wendig, und geben nicht auf.

Unser Programm im Herbst

4. Okt. 22 Soyka, Stirner, Rittmannsberger
11. Okt. 22 Die Strottern
18. Okt. 22 Agnes Palmisano und Helmut Stippich: 2G-Party
Georg Kreisler und Gerhard Bronner zum 100sten Geburtstag
25. Okt. 22 Hermann Haertel & Freunde
1. Nov. 22 Soyka, Stirner, Rittmannsberger
8. Nov. 22 Gluatmugl
11. Nov. 22 Weintaufe mit Agnes Palmisano Trio
und dem Radio Wien Chor
15. Nov. 22 Die Krawattl Tenöre
22. Nov. 22 Lipp & Lenz
24. Nov. 22 Chary Ladies mit Sandra Pires
29. Nov. 22 Pamela Stickney & Chi Rich
6. Dez. 22 Wiener Brut
8. bis 11. Dez. Christkindlmarkt im Garten
13. Dez. 22 Agnes Palmisano Trio und Studierende der MUK
17. bis 18. Dez. Christkindlmarkt mit Turmbläsern im Garten
19. Dez. 22 musikalischer Adventkalender
20. Dez. 22 Trio Lepschi
10. Jän. 23 Soyka, Stirner, Rittmannsberger
17. Jän. 23 Hartl/Wascher/Ströbitzer
24. Jän. 23 Peter Havlicek „Seavas Koarl“
31. Jän. 23 Kollegium Kalksburg
7. Feb. 23 Soyka, Stirner, Rittmannsberger
14. Feb. 23 Bravour Schrammeln
21. Feb. 23 73 mit Karl Stirner und den Strottern

Reservierungen unter 320-33-30 oder
reservierung@hengl-haselbrunner.at

alle Termine auf www.hengl-haselbrunner.at

Mit freundlicher
Unterstützung von

